

Carl Friederich Wilhelm Nauschütt

geboren am 04.02.1881 in Stettin, Deutsches Reich

Straße: Graf-Johann-Straße 14a

Todesdatum: 24.01.1961

Todesort: Emden



Carl wurde in Stettin geboren. Seine Eltern waren Karl Friedrich Wilhelm Nauschütt, geb. am 18. September 1852, und Rosalie Marie Frederike Caroline Nauschütt, geb. Nass, geb. am 17. Juni 1847. Er hatte sechs Geschwister. Irgendwann ist die Familie nach Berlin gezogen. Von hier aus hat sich Carl auf den Weg gemacht, um Arbeit zu finden. Er lernte den Beruf eines Feintäschners. Ob er den Beruf in Stettin (DR), Berlin oder in Emden erlernte, ist heute nicht mehr festzustellen. Carl heiratete Elisabeth Nauschütt (geb. van Stokkom). Elisabeth wurde am 18.08.1888 in Den Haag, Niederlande, geboren. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor: Karl, Dora, Hermine, Jakobus und Maria. Elisabeth starb am 28.02.1933 hier in Emden, kurz vor der Machtübertragung an die Faschisten am 30.01.1933. Carl hatte Arbeit bei den Nordseewerken in Emden gefunden. Hier wurde er auch am 2. August 1901 Mitglied im DMV. Am 11. Mai 1920 wurde er als Geschäftsführer beim „Deutschen Metallarbeiterverband“ Emden angestellt. Diese Tätigkeit übte er bis zum 02. Mai 1933 aus. An diesem Tag wurde Carl vom Stoßtrupp der NSBO (Nationalsozialistische Betriebsorganisation) festgenommen und in Schutzhaft gesteckt. Diese dauerte den ganzen Monat Mai 1933. Anschließend wurde er ein Viertel Jahr unter Polizeischutz gestellt. Am 25. Mai 1933 wurde er rückwirkend als Geschäftsführer des DMV Emden von den Nazis entlassen. Vor seiner Zwangsentlassung hat er wohl noch einige Sachen aus dem Büro retten können, unter anderem die Fahne der Verwaltungsstelle des DMV und wertvolle Bücher aus der Geschichte des Verbandes. Diese sind später, am 6.9.1944, beim Bombenangriff auf Emden mit seiner Wohnung in Flammen aufgegangen. Nach seiner Entlassung 1933 konnte er keinen Arbeitsplatz finden und war somit 38 1/2 Monate arbeitslos. Während seiner Arbeitslosigkeit bekam er als Witwer Arbeitslosenunterstützung. Das Arbeitsamt konnte oder wollte ihm keine Arbeit vermitteln. Durch seine persönlichen Bemühungen gelang es ihm, am 11.09.1935 wieder Arbeit auf den Nordseewerken zu finden. Im Juli 1944 wurde er abermals verhaftet, kam für 5 Wochen ins KZ Neuengamme. Am 6. September 1944 wurde Carl Nauschütt aus dem KZ entlassen. An diesem Tag wurde Emden von den Alliierten bombardiert und Carl musste die Strecke von Neermoor nach Emden zu Fuß zurücklegen, denn Züge fuhren nur bis Neermoor. Nach dem 8. Mai 1945 setzte er seine gewerkschaftliche Arbeit fort. Er war inzwischen 64 Jahre alt. Trotz des Alters konnte er in einem kleinen Büro (Baracke) in der Brückstraße eine ehrenamtliche Tätigkeit für eine Gewerkschaft wieder beginnen. Hier liegen die Anfänge der heutigen IGM Emden. (Gründung der IGM bundesweit am 1. September 1949.)



Text und Recherche: Günter Kruse

Opfergruppe: Politisch Verfolgte

Quellen: Staatsarchiv Aurich, Rep. 252, Nr. 1537, Emdener Zeitung, Stadtarchiv Emden,

Patenschaft: Industriegewerkschaft Metall IGM Emden

Verlegeort: Graf-Johann-Straße 14

Verlegetermin: 12.10.2020